

fahrt Herzogs Friedrich wesentlich berichtigen (Anzeiger f. deutsch. Altertum 23, 396). Eine der Quellen der Oesterreichischen Chronik bildete der ältere Teil der Königsfelder Chronik, während ihr jüngerer, eine Königsreihe von Rudolf bis Albrecht, seinerseits jene Chronik benutzte: diesen Nachweis erbrachte Seemüller im 147. Band der Wiener Sitzungsberichte. Von sonstigen historischen Arbeiten dieser Zeit sei zunächst genannt sein Beitrag zum Festgruss aus Innsbruck an die Wiener Philologenversammlung: zwei noch von Liliencron für Einzellieder erklärte Bruchstücke werden als Ueberbleibsel einer nieder-rheinischen Reimchronik der Schlacht bei Gölthheim dargestellt; ein inzwischen von te Winkel aufgefundenes weiteres Fragment besprach Seemüller in der Zeitschr. f. deutsch. Altertum 39, 356. Einleuchtend zeigte der Aufsatz: 'Ueber die angeblich älteste deutsche Privaturkunde' (Mitt. d. österr. Inst. 17, 310), dass dieselbe nicht der Schweiz und dem Jahr 1221, sondern Oesterreich und dem Jahr 1321 angehörte. Ferner sei die Chronologie der Gedichte Suchenwirts (Zeitschr. f. deutsch. Altertum 41, 193) und das Sendschreiben an Edward Schröder über das Annolied (ebenda 42, 322) erwähnt: die dem Annolied und der Kaiserchronik gemeinsamen Partien rühren aus einer verlorenen älteren Quelle her, wie schon Roediger gegen Schröder angenommen hatte. Besonders müssen aber hervorgehoben werden die Studien zu den Ursprüngen der deutschen Historiographie (S. 279—352 der Abh. z. germ. Philol.) mit ihren ungemein feinsinnigen und fördernden Beobachtungen über die Viten des hl. Gallus, das Georgslied und das Gedicht De Heinrico. Von Seemüllers nicht spezifisch historischen Arbeiten gehört hierher seine Darstellung des Anteils der Stadt Wien an der deutschen Dichtung vom Ende des 13. bis in den Beginn des 16. Jhs. (erschienen 1903 im dritten Band der monumentalen Geschichte der Stadt Wien): sie charakterisiert ausgezeichnet den Pfaffen von Kahlenberg, die Neidhartschwänke, den Teichner (den der Verfasser bereits im 37. Band der Allg. deutschen Biographie gewürdigt hatte), Suchenwirt und Michel Beheim. Sodann sein Beitrag zur Kelle-Festschrift (Prager Studien 8, 325—38), der zu dem wichtigen Ergebnis gelangt, dass aus Neidharts Liedern biographische Nachrichten sich nicht erschliessen lassen, und ein aus einer Rezension erwachsener Aufsatz über die Wiltener Gründungssage (Zeitschr. des Ferdinandeums III. Folge Heft 39), der sich in musterhaft klarer Weise gegen den Versuch wendet, einen auf Tiroler